

Volks-Zeitung

mit Täglichen Familienblatt und Illustriertem Sonntagsblatt

Morgen - Ausgabe

Erhalten Sie... 75 Pf. monatlich... Preis des Jahrgangs...

Abonnements-Expeditoren: SW. Jerusalemstr. 46/49... Telefon: 1011-1018.

Redaktion: Jerusalemstr. 46/49. Für unentgeltlich eingehende Manuskripte...

Chef-Redakteur: Karl Volkath, Berlin W. Verlag: Druck Rudolf Wolff, Berlin SW.

Des Kaisers Neujahrsvorlesung.

Wir haben schon erwähnt, daß der Kaiser am 2. Januar nach dem Diner der kommandierenden Generale an diese eine militärisch-jährliche Ansprache gehalten...

Der Artikel enthält zunächst eine Darstellung der militärisch-technischen und tatsächlichen Fortschritte bis zur Gegenwart und wendet sich dann der letzten Vorgänge in der internationalen Politik...

Die Gefahr, daß alle diese Mächte zum gemeinschaftlichen Angriff gegen die Mitte zusammengelassen werden könnten, scheint riesengroß...

Der Aufsatz schließt mit den folgenden Worten: 'Trotz der soviel günstiger gewordenen Lage scheinen die Feindseligkeiten immer noch nicht zu den Waffen führen zu wollen.'

Man wird bei ruhiger Erwägung diesen Standpunkt des Kaisers schiefen nicht teilen können, ja, man wird zu dem Ergebnis kommen müssen, daß die in dem Artikel enthaltenen politischen Ausführungen recht ungeschickt und verkehrt seien.

Erörterungen gestellt hat, wenn er auch durch seine entleitenden Bemerkungen, durch den Hinweis auf den militärischen Wert der Ausführungen...

Wer das Geld verteilen soll.

Eine kirchliche Unerschämtheit. Sondergleichen macht sich in einem schieflichen ultramontanen Organ breit...

Die kirchliche Katastrophe in Sizilien und Kalabrien wird auch in Deutschland die Zeitungsredaktionen veranlassen, Gedanken zur Hilfeleistung zu sammeln.

Wir behaupten nicht zu viel, wenn wir sagen, daß schon das bloße Auffuchen eines geeigneten Beschlags geeignet ist, die Gerechtigkeit in den weitesten Kreisen zu erfinden.

Der ganze Vorstoß wirkt durch seine kirchliche Unerschämtheit ebenso abstoßend, wie er lächerlich wirkt durch den Hinweis auf die 'Bemittelung'...

Der ganze Vorstoß wirkt durch seine kirchliche Unerschämtheit ebenso abstoßend, wie er lächerlich wirkt durch den Hinweis auf die 'Bemittelung'...

Der ganze Vorstoß wirkt durch seine kirchliche Unerschämtheit ebenso abstoßend, wie er lächerlich wirkt durch den Hinweis auf die 'Bemittelung'...

Der ganze Vorstoß wirkt durch seine kirchliche Unerschämtheit ebenso abstoßend, wie er lächerlich wirkt durch den Hinweis auf die 'Bemittelung'...

Der ganze Vorstoß wirkt durch seine kirchliche Unerschämtheit ebenso abstoßend, wie er lächerlich wirkt durch den Hinweis auf die 'Bemittelung'...

Staatsleige Wohnungen aus diesen Mitteln erstrebt worden. Der neue Entwurf wird wie die früheren zur private Baugenossenschaften und Baugenossenschaftsbereine zum Bau für Baugenossenschaftsgründe Mittel barlosweise bereitstellen...

Lehrerinnen und Telephonistinnen.

Die neue Besoldungsordnung legt die Mietsentfädigung für die Lehrerinnen der Städte erster Klasse auf 540 Mark fest, einen Betrag, wie ihn die Telephonistinnen, die in demselben Lebensalter zur Anstellung gelangen...

Bessen und die Licht- und Kraftsteuer.

In der zweiten heftigen Kammer richteten gestern, wie aus Darmstadt gemeldet wird, Abgeordneter Paenker und Genossen eine Anfrage an die Regierung wegen ihrer Stellungnahme zur Gas- und Elektrizitätssteuer im Bundesrat...

„Der Tische las man's anders.“

In Wien ist gestern, wie die 'Neue Freie Presse' erzählt, der offizielle Text der Rede des kaiserlichen Ministers des Reiches...

Der offizielle Text lautet daher ganz anders als die telegraphierte Stelle. Es mag sein, daß dies nachträglich hineingeschrieben worden ist...

Zur kaiserlichen Ministerliste.

Der offizielle Text lautet daher ganz anders als die telegraphierte Stelle. Es mag sein, daß dies nachträglich hineingeschrieben worden ist...

Paris, 5. Januar. Ministerpräsident Clemenceau stellt das Zeitungsgesetz in aller Form in Abrede.

Paris, 5. Januar. Meldung des Reichens Bureau. Staatsrat hat sich mit seiner Familie nach seiner Heimatsprovinz begeben.

Das Handwerk im Jahre 1908.

Noch immer wird die Öffentlichkeit zu wenig über die jeweilige Lage des Handwerks unterrichtet. Großhandel und Großindustrie finden in der Presse eine viel stärkere Rechnung als Handwerk und Kleingewerbe...

Als im Jahr 1907 zu Ende ging, befand sich das Handwerk infolge der Geldverknappung schon in einer sehr schwierigen Lage, von der alle Zweige des Handwerks mehr oder minder stark beimgelitten waren. Das Jahr 1908 hat zwar eine Ermäßigung der Geldsätze gebracht, die auch den Handwerkern zugute gekommen ist, aber auf der anderen Seite stärkten sich neue Schwierigkeiten auf, die schließlich ihre Hauptursache darin hatten, daß die Arbeitslosigkeit auf dem platten Lande und in Kleinstädten wurde die Beschäftigung kaum geringer, um so empfindlicher aber wirkte der Arbeitsmangel in den Groß- und Mittelstädten sowie in Industrieorten. Hier war namentlich der Teil des Handwerks schlimm daran, der mit der Autarkie verknüpft ist.

#### Die matte Bautätigkeit

Die Bauwirtschaft ist die Lage der kleinen Bauhütten, der Dachdecker, Maler, Maler, Klempner, Tischler, Installateure usw. ganz wesentlich. Um nur die Zeichen hervorzuheben, so hat mancher Meister im vergangenen Jahre seine Selbständigkeit eingebüßt; andere, die vor dem Konkurs standen, sind durch das Eingreifen ihrer Gattinnen weiter über Wasser gehalten worden, befinden sich nunmehr aber in einer ziemlich Abhängigkeit von dem Holzhandel.

Wenig weniger stark machte sich in dem handwerksmäßig betriebenen

#### Beseitigungsgewerbe

Die Abnahme der Beschäftigungsmöglichkeit bemerkbar: die Schneiderei hatte namentlich in den größeren Orten aus 1908 recht befriedigend zu tun. Ob freilich die kleinere Schneiderei bei den hohen Preisen in den Städten gegenüber der Ausbreitung der größeren Konfektionsgeschäfte noch so vorwärts kommt wie in früheren Jahren, muß bezweifelt werden. Nur so leicht sinkt der Betrieb des kleinen Meisters zur Reparaturwerkstätte in ähnlicher Weise herab, wie wir es in der Einführung des Schuhmacherhandwerks beobachten können.

Wenig, teilweise gar nicht, haben sich Umsatz und Arbeitsgelegenheit in den Handwerken des

#### Nahrungsmittelgewerbe

beringert. Bäckerei und Schlächtereien wurden von dem Konsumrückgang am wenigsten berührt; teilweise konnten sie aber auch nur durch Preisrückstellungen eine Umsatzabnahme ausgleichen. Von dem Rückgang der Arbeitsgelegenheit wurden also die einzelnen Gruppen des Handwerks sehr verschiedenartig betroffen. Aber auch in anderer Beziehung war die Beschaffung der Lage keineswegs gleichartig. Bäcker und Schlächter konnten die Preise für ihre Ware auf guter Höhe halten, während in anderen Handwerken die Preise für Ware und Material in Folge zunehmenden Weltmarkts recht empfindlich abgenommen. Am deutlichsten zeigte sich

#### Preisrückläufigkeit

wieder bei Substitutionen von Bauarbeiten. Hier wurden Angebote gemacht, die nur aus williger Gatt nach Aufträgen verständigbar waren. Dazu kommt endlich noch als eine sehr mißliche Erscheinung die erschwerte und oft unmögliche

#### Eintreibung der Außenstände.

Durch die zahlreichen Konturde des abgelaufenen Jahres hat gerade auch das Handwerk große Ausfälle erlitten. Noch größer aber sind die Verluste, die das Handwerk durch die Zahlungsunfähigkeit von Schuldner erlitten. Bei denen es überhaupt nicht um Konturde am Ende, sondern um grundsätzlichen Scheitern des vergangenen Jahres für das Handwerk aufgezählt, so möge noch darauf verwiesen sein, daß die Arbeiterbeschäftigung und namentlich die

### Johann August Eberhard.

Zu seinem hundertjährigen Todestage.

[Nachdruck verboten.]

Das Andenken Johann August Eberhards ist uns doppelt teuer: es taucht dabei vor unseren geistigen Augen das Zeitalter der Aufklärung auf, das jeden Volkstempel freudlich annahm; es taucht aber auch die Zeit der Verfallung der deutschen Wissenschaft auf, die Zeit der Epoche Kants; kurz — wir denken hier an die Periode Friedrichs des Großen, unter dessen Regierung allein, wie Schopenhauer meint, eine Kritik der reinen Vernunft, jenes „neue Organon“ entstehen konnte. Unserer Gegenwart steht mit jenem Zeitalter in auffallender Verbindung, indem einerseits die in den letzten Jahrzehnten in Wissenschaften und Künsten hervorgebrachten, weitestgehenden Fortschritte jene Aufgabe der Aufklärung in großem Maßstabe zu erfüllen berufen sind, und andererseits nach dem vor kurzem erdinten Rufe Otto von Guericke: „Zurück zu Kant!“ der Streit über das Erkenntnisproblem in der Philosophie genau wie vor 100 Jahren jetzt im Vordergrund steht. Hatte schon damals die Kantische Philosophie über die Gesetze der Vorsehung gewonnen, so herrscht sie, nachdem es eine lange Zeit zurückgeblieben wurde, jetzt nicht minder. Eberhard war ein Gegner Kants, und seine Gegnerschaft war so empfindlich, daß der sonst unerschütterliche Kant trotz des Ansiehes, das er schon damals in Deutschland und darüber hinaus erlangt hatte, sich außerirdisch fühlte und wohl das erste Mal in seiner Entgegnung in einem erweiterten Ton verfiel und sich veranlaßt sah, über die wichtigsten Grundbegriffe und Lehren seiner Hauptlehre sich bestimmter und ausführlicher zu erklären, als es in dem Hauptwerk selbst geschehen ist.

Johann August Eberhard wurde zu Halberstadt am 31. August 1739 geboren. Sein Vater Karl Christoph, ein Mann von lebhaftem Geiste und schriftstellerischer Tätigkeit, war Kantor und Lehrer dafelbst. Den ersten Unterricht erhielt Johann August in väterlicher Hand, dann in der Schule seines Vaters. 1756 bezog er im Alter von 17 Jahren die Universität Halle, um Theologie zu studieren.

Es war damals die Zeit der Herrschaft der Leibniz-Wolffschen Denkweise. Leibniz hat in Wolf einen würdigen Vertreter gefunden. Der Anspruch des englischen Philosophen der „Prinzipien“ — der Wolffsche — der deutschen Philosophie geworden. Daher wurde auch die Selbstgenügsamkeit der Philosophen aufgegeben, und es entstand das Bestreben, die berechtigenden und läuternden Begnungen des wissenschaftlichen Denkens in die Massen einzuführen und zu einer allgemeinen und durchgreifenden öffentlichen Angelegenheit zu machen. So wurde Wolf der Begründer der deutschen Popularphilosophie. Zugleich hatte er den Geist des Zweifels und der Untersuchung, der von Frankreich sich ausbreitete, zur Grundlage einer tieferen philosophischen Denkweise gemacht. Die Wolfianer Baumgarten und Semler wurden nun in Halle die Lehrer Eberhards. Ihr Einfluß war für seine spätere Denkweise bestimmend.

#### Beförderung mit Lehrlingen

wieder etwas reichlicher ausfiel als in den Jahren wirtschaftlichen Aufschwunges. Auch von Streiks und Konflikten mit den Arbeitern war im allgemeinen weniger die Rede. Vielfach aber klagten die Arbeitgeber im Handwerk über die Tarifmängel festgesetzten Lohnsätze, die sie um so schwerer zahlen konnten, als die Preise für Ware und Leistung zurückgingen. Rohmaterialien aber nicht in dem Maße sanken, um die Wertehöhen entsprechend vermindern zu können. Nach Abwägung aller Momente dürfte sich für das gesamte Handwerk im Jahre 1908

#### eine weitere Verschlechterung

gegen 1907 ergeben, die aber dem Grade nach doch nicht so stark war wie die Verschlechterung in manchen Zweigen der Industrie und wie die Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiterbevölkerung. Freilich setzte dafür im Handwerk die Verengung auch schon sehr viel früher und kräftiger ein als in der Industrie und auf dem gewerblichen Arbeitsmarkt. Schon Anfang 1906 machten die Geldmarktverhältnisse dem Handwerk große Schwierigkeiten, unter denen dann das Handwerk fast zwei Jahre, bevor der gewerbliche Niedergang deutlich begann, stark zu leiden hatte. Wenn also die Intensität der Verschlechterung im Handwerk während des Jahres 1908 weniger stark war, so hält dafür die rückgängige Periode schon um so länger an.

### Internationale kriminalistische Vereinigung.

Am Dienstag vormittag referierte zunächst Kammergerichtsrat Dr. Kroneder über die Organisation der Strafgerichte unter Berücksichtigung der Einführung der Berufung. Der Referent plädierte unter anderem dafür, daß die Berufung nur in solchen Fällen durch die Revision erzeugt werden sollte, die sich auf die Gültigkeit von Vollstreckungsmaßnahmen handelte. Vielfach wird auch bei ganz kleinen Strafen die Berufung ausgesetzt werden. Weiter erörterte der Referent die Frage, ob von den Angehörigen mit ihrer erweiterten Selbständigkeit die Strafstammern überhaupt noch nötig seien, und bejahte sie. In den Strafstammern müßten allerdings auch Schöpfen beteiligt sein, und überall wo man überhöhten Schöpfen machte, müßten für auch die Berufung haben. Der Referent wendete sich dann der Schwurgerichtsorganisation zu. Zum Schluß trat der Referent dafür ein, daß wenn die Berufungsmannschaften mit der Richter besetzt werden, zu einer Verwertung Einwirkung geführt wird. Sonst könne es kommen, daß der von Schwurgericht einmündig Besetzte mit einer Zweifelmehrheit in der Berufung verwertet werde, also besetzt eine Strafe erleide, obwohl ihn von sechs Richtern vier freigesprochen haben. An das Referat schloß sich eine längere Diskussion an, deren Schluß Kammergerichtsrat Kroneder ausführte, daß er mit der Verbesserung, trotz der Berufung die erste Instanz möglichst zu verbessern, ganz einverstanden sei. Er bewies den Anstich der Berufungsmannschaften an die Oberlandesgerichte und warnt vor der Einführung von Schwurgerichten in die Strafstammern.

In der Nachmittagssitzung referierte Oberlandesgerichtsrat Rosenberger-Altmar über die Stellung der Staatsanwaltschaft im Strafprozeß. Er erörterte die viel diskutierten Frage, ob die Staatsanwaltschaft als Organ der Staatsmacht im Strafprozeß gelten solle, das heißt ob die Staatsanwaltschaft in allen Fällen verpflichtet sein solle, in denen sie genügende Anhaltspunkte für das Vorliegen einer strafbaren Handlung erhält, auch einzuschreiten, oder ob die Einschreiten in gewissen Fällen von ihrem Ermessen abhängen solle. Der Referent bejahte die erste Auffassung.

Am Montagabend hatte im Abgeordnetensaal eine gut besuchte öffentliche Versammlung stattgefunden, in der die Herren Medizinalrat Dr. Seppmann und Professor Dr. Saffert über die Verhältnisse der Strafstammern in der Strafstammern referierten. Dr. Seppmann hob unter anderem hervor, daß der Umsturz der freien Beweisführung auch für

zahlige Unfälle bestehen bleiben solle, und forderte dann eine freiere Bewegung für den gewanderten Art in Bezug auf Stellung von Rationen, Altersrichtigkeit, Jugendvernehmung usw. Unter den Gewandenen, die auf Antrag eines Vertreters der Strafvollstreckung ausgesetzt werden kann, ist die besondere Gefährdung der Gesundheit des Verurteilten oder bereits bestehende Krankheit ausdrücklich genannt worden. Zur Abklärung der Gefährdung an Gesundheit, unter Umständen auch außerhalb des Gefängnisses, bedürftigen. Dasselbe soll aber auch bei milderer Gefährdung möglich sein, sobald der Wert der zu erwartenden Auslage in keinem Verhältnis zu der eventuellen Gesundheitsgefährdung liegt. Professor Hoffmann behandelte namentlich die Rückfälle, die gefestigten Personen im Gerichtsverfahren zu erwarten ist. In einer Resolution sprach die Versammlung ihre Übereinstimmung mit den Ansprüchen des Referenten aus.

### Grau Steinheil im Gefängnis.

Es hat schon der „Rheinische Anzeiger“ im Gefängnis Saint-Lazare zu bringen jetzt einige Einzelheiten an die Öffentlichkeit: Grau Steinheil am 26. November gegen 10 Uhr abends verhaftet und nach Saint-Lazare übergeführt wurde, schon die Witwe mit dem langwährenden Krebserkrankten und der kleinen weißen Kasperle ganz und gar nicht bewegt und schlaflos. Sie wurde von dem Direktor des Gefängnisses Bonn, seinem Sekretär und dem Oberaufseher empfangen, denen sie erklärte, daß sie über den Zustand ganz unbesorgt sei, da sie, wie sie hinzusetzte, nur wegen Krankheit und Verletzung des Gerichts angefaßt sei. Daß sie unter dem Verdacht der Heiligsinn zum Tode unter Anklage stand, erfuhr sie erst später. „Ich werde nicht lange hier bleiben“, sagte sie, während die Formalitäten der Aufnahme erledigt wurden. Unmittelbar darauf hatte sie sich aber einer Prozedur zu unterziehen, die einer Frau von ihrem höchsten Selbstbewußtsein das Entschiedenste annimmt. Eine heftige, mit einer großen Wille bewehrte Art, die sie den Händen und einem von leichtem Flaum besetzten Arm trat an die Brustteile heran und nötigte sie mit fremdbildiger Handbewegung ins Nebenzimmer. Es war wie mit der körperlichen Zuschuldung der Gefangenen betraute Wärterin.

Die Einzelheiten dieser furchtbaren Sonderunterkunft entziehen sich der Wiedergabe, es bezieht aber nicht erst der Erwähnung, daß sie für die bedrückte Witwe des „Vert Logis“ die schlimmste Demütigung bedeutete. Frau Steinheil war freudig und mit einer großen Wille bewehrte Art, die sie den Händen und einem von leichtem Flaum besetzten Arm trat an die Brustteile heran und nötigte sie mit fremdbildiger Handbewegung ins Nebenzimmer. Es war wie mit der körperlichen Zuschuldung der Gefangenen betraute Wärterin.

Die Einzelheiten dieser furchtbaren Sonderunterkunft entziehen sich der Wiedergabe, es bezieht aber nicht erst der Erwähnung, daß sie für die bedrückte Witwe des „Vert Logis“ die schlimmste Demütigung bedeutete. Frau Steinheil war freudig und mit einer großen Wille bewehrte Art, die sie den Händen und einem von leichtem Flaum besetzten Arm trat an die Brustteile heran und nötigte sie mit fremdbildiger Handbewegung ins Nebenzimmer. Es war wie mit der körperlichen Zuschuldung der Gefangenen betraute Wärterin.

Nach dreijährigen Universitätsstudien kehrte Johann August in seine Vaterstadt zurück und nahm bei dem späteren Staatsminister Freiherrn von der Horst eine Hauslehrerstelle an. Eberhard lebte mehrere Jahre in seinem Hause. Der Umgang mit dieser Familie, ein ausgebreiteter Verkehr förderte seine geistige Entwicklung; auch eignete er sich Gewandtheit der Umgangssprache und des Ausdrucks an. Zugleich erhielt die tägliche Unterhaltung in dieser Familie einen unwillkürlichen Einfluß auf seine Schreibeart. Durch lebendigen und frischen Ausdruck zeichnete sich auch Eberhard später aus gegenüber den steifen Formen eines Baumgarten, Semler, Ernesti und Cramer, deren weiterschwerfende Schreibeart in den „Literaturbriefen“ tadelte. Später holte er dem Verherrern von der Post nach Berlin. Der Verkehr mit dem einflussreichen, aber bei Berlin lebenden Eberhard in der von ihm eingeschlagenen Bahn nur fördern. Hier lebten die Freunde Dr. Nicolai und Moses Mendelssohn in unigen persönlichen Verkehr in lebendigster gegenseitiger Anregung. Lessing hatte kurz vorher Berlin verlassen. Mit Nicolai, dem berühmten Journalisten, Herausgeber der „Literaturbriefe“ und später der „Allgemeinen deutschen Bibliothek“, trat Eberhard bald darauf in innigste Freundschaft und durch seine Vermittelung auch mit Moses Mendelssohn. Im Jahre 1768 erhielt er die Predigerstelle bei dem Berliner Arbeitshaus, mit der die Filiale in Stralau verbunden wurde. Die Stelle brachte ihm aufwärts nur 68 Taler jährliches Gehalt nebst freier Wohnung, Holz und Licht und wenigstens ein Pferd und zwei ein. Einige Jahre später reisten die Studien im Geiste der Aufklärung und der Popularphilosophie ihre Früchte in der Gestalt des Hauptwerkes Eberhards, durch das er seine Bekanntheit, aber zugleich viel Widerspruch sich erwarb. Marmontel hatte damals seinen Besuche verdient, worin er gegen das herrschende Dogma die Meinung zu äußern wagte, daß die Idee der Unsterblichkeit keinen Zweck habe, und daß alle die weltliche Tugend nicht der Welt zu tun habe. Der Ehrgeiz von Paris und die Erborenen sprachen ein Verdammnisurteil über das Buch aus, und der Rotterdamer Prediger Peter Goffede gab in einem besonderen Buche die Beurteilung des Besuche heraus, worin er die Kaster der berühmten Heiden, besonders des Sokrates, anzog, zum Beweise, wie unbedeutend man sie ihrer Tugend wenig schätzen könne. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die seinen Schrifttummern begründete und bereits 1778 eine dritte Auflage und mehrere Übersetzungen erlebte. Die Schrift verurteilte ihm, wegen nachzuweisen, daß die vornehmsten Heiden kein Gegenstand der göttlichen Armherzigkeit haben seien können. Diese Polemik war die Veranlassung, daß Eberhard im Jahre 1772 seine „neue Apologie des Sokrates“ veröffentlichte, die



# Sie brauchen nur 10 Pfg.,

um einen Versuch zu machen mit Kathreiners Malzkaffee, dem besten und wohl-schmeckendsten Familiengetränk für Gesunde und Kranke, Erwachsene und Kinder.

Nur echt in geschlossenen Paketen (ganzen, halben und viertel) mit Bild und Namenszug des Pflarrers Kneipp und der Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken.

## Elektromonteur Schule in Köln

Prospekt kostenlos. Lüricher Str. 98.

### Cheater-Konzerte

#### Königl. Schauspiel.

**Opernhaus.**  
Mittwoch: **Aida**, (5. Abonnements-Vorstellung.) Anfang 7 1/2 Uhr.  
Donnerstag: **Cavalleria rusticana**, **Versegelt**, (6. Abonnements-Vorstellung.) Anfang 7 1/2 Uhr.

**Schauspielhaus.**  
Mittwoch: **Der Schlagsbaum**, (6. Abonnements-Vorstellung.) Anfang 7 1/2 Uhr.  
Donnerstag: **Maobeth**, (7. Abonnements-Vorstellung.) Anf. 7 1/2 Uhr.

#### Berliner Theater.

Heute 8 U.: **Einor v. unsere Leut'**.  
**Lesing-Theater.**  
Mw. 8 U.: **D. Stütz d. Gesellschaft**  
Donnerst. 8 U.: **Gespenscher**  
Freit. 7 1/2 U.: z. 1. M.: **Der letzte Streich d. Königin d. Navarra**.

#### Komische Oper.

Mittwoch, den 6. Januar 1909,  
Anfang 8 Uhr:  
**Zaza.**

Donnerst. **Hoffmanns Erzählung**.  
Freitag: **Zaza**.  
Sonnabend **Zaza**.  
Sonnt. Nm. 2 U.: **Hoffm. Erzählung**.

8 Uhr. **Neues Theater**. 8 Uhr.  
Donnerstag u. folgende Tage: **Israel**.

**Neues Operetten-Theater.**  
Schiffbauerdamm 55, an d. Luisenstr.  
Nm. 3 1/2 U.: **D. König der Luft d. Schuch**  
Abends 8 U.: **Die Dollarprinzessin**.  
Operette in 3 Akten von Leo Fall.

**Residenz-Theater.** 8 Uhr.  
Direktion Richard Alexander.  
**Kümmere Dich um Amalie**.

**Friedrich-Wilhelms-Königliches Schauspielhaus.**  
Mittwoch, den 6. Januar cr.,  
Anfang 8 Uhr:  
**Husarenfeber**.

Donnerstag: **Husarenfeber**.  
Freitag: **Husarenfeber**.  
Sonnab. Nm. 4 U.: **Robinson Crusoe**.  
Abends 8 Uhr: **Husarenfeber**.

**Bürgerliches Schauspielhaus**  
Kastanien-Allee 7-9.  
Staatsanwalt Alexander.  
Schauspiel in 4 Akt. v. C. Schiller.  
Anfang 9 1/2 Uhr.  
Morg.: **Das Käthchen v. Heilbronn**.  
Freitag zum ersten Male:  
**Die Goldgrube**.

### Opello Theater

67. Seid' Jahr, d. gr. u. stärkste Schlag  
**Onkel Casimir**, 8 U.: D. Attret-Perr  
mit **La belle Alexis**, Piu ?? Gold  
Armbinde v. Berlin. Intern. Radrennen

### WINTERSARTEN

Neues Programm.  
**Fragron**  
**Olga Desmond**

Spiegel Bros. u. Mack, Americ. Excentrica  
Germinal, franz. Volkssinger  
Fontane u. Gerard  
Dopp. Jock-Act.  
Die 4 Ringen.  
Gym. Potpourri  
Berthe Bresina, franz. Sängerin

The 12 Sunshine girls, Engl. Ges.  
u. Tanztruppe  
Boller Bros, Rad-führer & Draht.  
Alexander, Vogel-stimmen-Imitat.  
Kitty Trause, Sportakt  
Biograph mit neuen Aufnahmen

**Reichshallen-Theater.**  
Stettiner Säng. Zum Schluss, neu:  
Der **Compagnie-Sail**.  
Mitt. Dimorecke von Meysel.  
Anfang 8 Uhr.  
Reichsh. Restaur. Milit.-Konzert.

## Kein Kochbuch

von Ruf gibt es, in dem nicht bei den verschiedensten Speisen genaue Angaben gemacht sind über die Anwendung von Liebig's Fleisch-Extract, das den Wohlgeschmack und die Bekömmlichkeit auch der einfachsten Gerichte ganz wesentlich erhöht.

Eine Serie von 6 Kärtchen der bekannten **Liebigbilder** erhält Jeder gratis und franko, der dieses Hamburg, Glockengiesserwall 1, einsendet; am besten als offene Drucksache mit 3 Pfennig frankiert, wobei die genaue Adresse des Absenders auf die Rückseite des Umschlages zu schreiben ist.



### Stolas

Kolliers, Kra-watten, Muffen, Herren- u. Kinder-Garnituren, Pelz-jacken, Pelz-gürtel, schick gar-nierte Hüte, Ba-rette, Fellte-piche, Jost-taschen, nur eigen-Fabrikat i. grös-ter Auswahl aus bes-tem Ma-terial. Kein Zwischen-händler, daher Fabrikpreis. — Kein Laden. — Sonntags geöffnet.  
**F. Kalman**, Karschnerstr., Kommandanten-Strasse 15.  
Tel.: 1. 2917.  
gegenüb. Heutheater, vorn 177.

### Metropol-Theater.

Täglich 8 Uhr:  
**Donnerwetter — fadellos!**  
Revue in 10 Bildern v. Julius Freund.  
Musik v. P. Lincke. Regie Dir. Schultz.

**Sonnabend, d. 9. Jan. 1909**  
**L. Gr. Metropol-Theater-Ball**

### Passage-Theater.

Jeden Abend 8 Uhr:  
**Willi Agoston**  
in d. tollen Barleske

### Berlin im L.L.

(Berlin im lenkbar. Luftschiff) und das grandiose Januar-Programm

10 erstklassige Nummern!

### XIV. Salon.

**Zirkus Busch.**  
Heute Mittwoch, 6. Januar 1909,  
Abds. präc. 7 1/2 Uhr:  
**Groesse Gala-Vorstellung.**  
Um circa 9 1/2 Uhr:  
**Fakir!**  
**Das Moto-Baby!**  
? Mensch oder Puppe ?  
Ferner: Das Mascotte-Trio, Mr. Poltar-Zeff, H. Burckhardt-Football, Schuler, Fr. Martha Motzke, Schulerreiter, Hr. Ernst Schumann, orig. Dress, Foureaux u. Mannetti, Heits, Cigaretten-Act, Daniels, Um 9 1/2 Uhr:

### Barbarossa.

Groesse Origin-Ausstatt.-Pantom.  
Besonders hervorzuheben: **Das grosse Turnier u. d. Fecht-**  
produktion z. Fuss u. z. Pferd.  
Vorher d. gross. Gala-Programm

### Reichshallen-Theater.

Stettiner Säng. Zum Schluss, neu:  
Der **Compagnie-Sail**.  
Mitt. Dimorecke von Meysel.  
Anfang 8 Uhr.  
Reichsh. Restaur. Milit.-Konzert.

### Schiller-Theater O. (Wallner-Th.)

Mittwoch, Abends 8 Uhr:  
**Der Richter von Zalamea**.  
Schauspiel in 3 Acten von Calderon de la Barca.  
Donnerstag, Abends 8 Uhr:  
**Kontesse Cuckeri**.  
Freitag, Abends 8 Uhr:  
**Kontesse Cuckeri**.

### Schiller-Theater Charlottenbur

Mittwoch, Abends 8 Uhr:  
**Vater und Sohn**.  
Komödie in 3 Akten von Gustav Lemann.  
Donnerstag, Abends 8 Uhr:  
**Charleys Tante**.  
Freitag, Abends 8 Uhr:  
**Charleys Tante**.

### Variété City-Passage.

Dresdenerstr. 53/55, Anst. Nr. 42/43  
Täglich  
**Internationale**  
**Ringkampf-Konkurrenz**  
Heute Mittwoch ringen:  
**Huber** gegen **Lütz** (Schweiz) gegen **Nürnberg** (Schweiz) gegen **Mohrman** (Berlin) gegen **Walters** (Brandenburg) gegen **Walters** (England)  
Vorher das **grossartige Spezialitäten-Programm**.  
Anfang 8 Uhr.  
Beginn der Ringkämpfe 9 1/2 Uhr.  
Entrée 50 Pf. Reserviert. Platz 1 M.

## Circus Schumann

Heute Mittwoch, 6. Januar 1909, Abends 7 1/2 Uhr:  
**Groesse brillante Vorstellung!** Das Sensations-Programm 1909.  
Das Neueste vom Neuen **seillaufenden Pferden**.  
Miss **Smith** mit ihrem **„Paet“** bester vierbeiniger Bicycle-Künstler von Berlin!  
Die prächtigste Ausstattungs-Pantomime  
Director Schumann neueste Dressuren!  
Die prächtigste Ausstattungs-Pantomime

**„GOLO“, der Seeräuber und Mädchenhändler**  
sowie die übrigen erstklassigen Spezialitäten und Attraktionen.

Die prächtigste Ausstattungs-Pantomime

Die prächtigste Ausstattungs-Pantomime

Die prächtigste Ausstattungs-Pantomime

Die prächtigste Ausstattungs-Pantomime

Die prächtigste Ausstattungs-Pantomime

Die prächtigste Ausstattungs-Pantomime

Die prächtigste Ausstattungs-Pantomime

Die prächtigste Ausstattungs-Pantomime

Die prächtigste Ausstattungs-Pantomime

Die prächtigste Ausstattungs-Pantomime

Die prächtigste Ausstattungs-Pantomime

### Spezialitäten in franz. Rotweinen

Sehr köstlich, unverfälscht.  
**1905er Rotwein**  
aus rhein. Burgundertraub.  
an 65 Pf. d. Liter im Fass v. 30 Lit.  
od. p. Flasche mit Glas v. 12 Pf. an.  
Preis frei 2 Probel. 1 M. 1.90 Pf.  
**C. Otto Rühlmann**,  
Weinkellerei Coblenz a. Rh. 616.

### Kranken- u. Sterbes-

versicherung zahlt täglich. Agenten  
bis 100 Prozent Beitrag und Wun-  
schgemäß über Bremen. Filiale  
Direktion **Hilber**, Schulstrasse 3, L.  
vormittags 9-10, abends 6-8.

### La Filter Käse

in Stant, alt und leichtig. In  
Kunst 35 Bfg.  
**Bruel, Metzger, Otto Wolfgram.**

### Herren-Garderobe nach Maß

großes Stofflager, Sattel, Montag 3000,  
an Result beim Schneider, liefert bei  
Schneider verbundene Tischlung  
hatter. **F. Dörge, Dresdenerstr. 109**

## Persil

das beste ersauernde Waschmittel, dessen  
enorme Wasch- und Bleichkraft das höchste Ent-  
zücken der Hausfrauen hervorruft. Weil seine  
wunderbare Wirkung scheinbar unerklärlich, fürchten  
manche Hausfrauen, daß Persil der

### Wäsche

schädlich sei, aber viele Tausende von Hausfrauen  
haben sich durch fortgesetzten Gebrauch  
von der absoluten Unschädlichkeit dieses  
einzig dastehenden Waschmittels überzeugt und sind  
sogar zu der Einsicht gekommen, daß Persil die  
Wäsche schon, Überzeugen Sie sich gleichfalls!

Alleinige Fabrikanten:  
**Henkel & Co., Düsseldorf**  
auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

### Pädagogium Ostrau bei Filehne.

Halbjährl. Vorlesungen. Von Sexta an. Erteilt Einjähr. Zeugnis.

## Gesundheitsfördernd für Cigarettenraucher sind: Réunion-Cigaretten mit aluvialem Holzmundstück

Zu haben in allen Zigarren-Spezial-Geschäften.